

Ενσchriften aus Kallipolis

Ενσchriften aus dieser Stadt (zur Kallipolis) findet man:

C. I. G. II. 2011-2016

Ann. 1842 s. 136 ff.

Dumont. Inscriptions et Monuments Figurés de la Thrace
no. 98 ff.

Bulletin de Correspondence Hellénique I s. 81 ff. VI (1880)
s. 394 ff.

Von diesen Texten ist jedoch C. I. G. 2015 nichts weiter
als die etwas verwilderte Copie einer kyzikkenischen Inschrift, welche unter
no. 3693 wiederholt ist, ohne dass die Herausgeber die Identität be-
merkt.

Dumont no. 99, das Monument de la cité d'Asse, stammt ge-
nauer aus Kanazär (Kema) und nicht aus Parion, ebd. no. 100 aus Lampsa-
kos und auch von den unter Kyzikkenischen Inschriften gehörigen viel-
leicht einige andere mehr.

Dr. Mordtmann in den Angewandten Alterthümern von Hermann
Exon z. 6 (1881) S. 257-258.

Die Inschrift ist die des Βασιλείου Παύλου (n. 257-258)
Παύλου βασιλείου C. I. G. 2012 = Ann. a. e. O. s. 136, no. 1 nach dem
Text (n. 260-264) Βασιλείου Παύλου Kallipolis.

Ap. 7. In dem Hause Gelindjik Sokak no. 3.

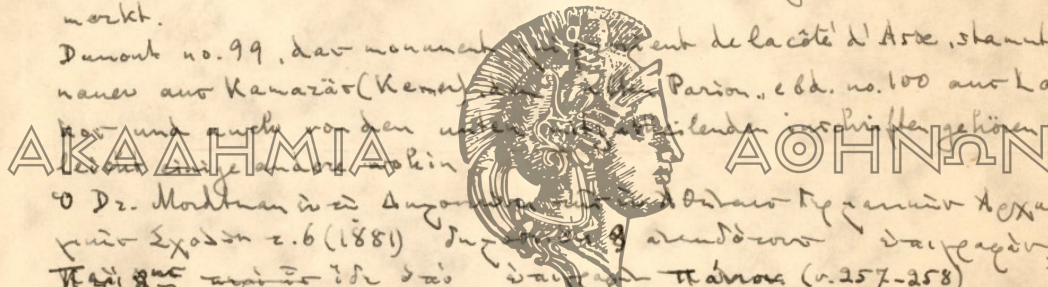
⌘ 4 7 7 1 8 0 {

d. i. Kaballario u. s. w. Die Cavallarii sind eine bekannte Familie
des Lateinischen Orients. Ein Nikolaos Kaballarios Agallon erbaute
einen Thurm der Stadtmauer von Konstantinopel und sein na-
menvetter ist vielleicht der Urheber der Frankischen Befestigungen
von Gallipoli, von denen noch die Umfassung der Kothon steht. In
den Kämpfen der Franken im Orient spielt Gallipoli bekanntlich
eine nicht unbedeutende Rolle. In minuteln edictis Mordtmann
S. 257-258. Exon 1876-78 s. 39

Dr. J. H. Mordtmann:

Ενσchriften aus Kallipolis

in Kais. Deutsch.
Archäol. Institut
Athenische Abh.
Mittheilungen
z. 6 (1881)
n. 256. 258-9



Ich schlusschließ einige Bemerkungen über andere
bereits bekannt gewordene Inschriften an, die sich in
Gallipoli befanden oder dahin gesetzt worden sind.
Die einzige von den in C.I.G. publicirten Inschriften, die
ich wieder fand, ist das lange Orakel C.I.G. 2012 =
Ann. a.a.O. S. 136 not.

Der Stein befindet sich nicht mehr in Gallipoli sondern steht jetzt in Kon-
stantinopel vor dem Tschinili Kioschk, wo ich die 36 zeilen copirte und
soweit es möglich abklatschte.

Leider hat selbst eine wiederholte Collation mit der letzten Bearbei-
tung in Kaibel's Epigrammata s. 448 no 1034 kein endgiltiges Resultat
geliefert.

Newton's travels in the Levant I 10. Ich fand in Gallipoli dreitage um
die auf den Kopf gestellte Inschrift. Seine Copie scheint nicht
herangezogen zu sein.

Die ΑΚΑΔΗΜΙΑ ist in zwei Theile zerfallen, der erste Theil ist
überzogen, so dass ein grosser Theil derselben im abklatsch unsicht-
bar bleibt.

Derselbe konnte also nur für einen ungefähr den dritten Theil der Inschrift
zur Vergleichung mit der hier folgenden Copie herangezogen werden.



● ΔΗΜΟΣ - ΚΑΤΑΧΡΗΣΜΟ

ΑΡΦΕΙΝΣ-ΥΗΗΤΕΤΕΙΜΗ ΟΝΙΕΡΟ
ΑΡΧΑΙΩΝ-ΙΔΡΥΜΑ ---
ΤΙΠΤΕ ΠΕΡΑΣΠΟ
5 ΕΙΧΑΙΝΟΝ ΠΕΛΑΣ
ΤΙΜΥΠΟΣ ΠΛΑΝΧΝ
ΣΤΟΜΑΤΟΣ
ΒΑΙΗΔ--ΝΑ
ΒΑΡΥΤΑΙ ΚΡΑΔ.Ι
10 ΦΕΥΦΕΥΔΙΑΥΤΩΝΝ
ΑΧΟΥ ΣΕΦΟΙ ΜΑΙΝΟΝ ΣΑΛ
ΒΡΟΤΟΙ ΣΕΠΕΙΣΙ ΠΗΜ ΟΙ ΕΙΣΛ Σ
ΠΕΜΠΕΙΝ ΔΗ Η ΠΕΤΑΙ ΛΕΓΟΜΗ
ΦΟΝΟΣΑΙ ΥΗ ΤΑΜΕΝ ΟΥΝΟΟΣ
15 ΕΡΑΟΙΤΑΔΑΡ ΠΗΟΙΟΙ ΕΝ ΚΕΙΤΑΙ ΠΕΔΩ
ΚΡ ΓΥΜΝΑΣΘΕ ΙΓ
Ε ΣΣΕΥ ΟΜΑΙ
ΕΥΣΚΑΤΕΥΧΗΣ ΕΙΔΕΟΣ

Dr. J. H. Mordtmann:
inschr. aus Kallipolis
in Kais. Deutsch. Arch.
Athenische Abt.
Mittheilungen
T. 6. (1881)
S. 260-264

auch *baguzai* ist so deutlich, dass K.'s Emendation aufgegeben werden muss; *baguzai* ist wohl *bagūlar* und etwa von den Augen die Rede. Weiter unten werden wir noch mehr barbarische Formen finden.

2.11-16 Tauben, deren ergänzung unmöglich ist.

2.17

စာအုပ်အုပ်စု

... natwyt idwot

ἵνα] ἐν πυλῶνι κωθύνον[τες] ἀίψως ἅπαρ
 ὅπου τὸ ἄνθρωπον ἔστι

ὅπου τὸ καρτάριον ἔδωκεν βάθρον

daß von diesem ich nicht absolut sicher; es könnte zur noth E sein, ab-
dann wäre es möglich zu anfang zu lesen, was mit dem überlieferten
besser stimmt; von der unzulässigkeit von K's 'A'ī'lor-z'āgar habe ich
mich gegenüber dem stein vergewissert. Der gedanke in diesen zeilen scheint
mir der zusein, daß der Gott die pestbringenden Dämonen zu verjagen
verspricht, sodast sie in den Tartarus zurückkehren, woher sie gekommen.

2. 21 ff. enthalten die anweisung für die kühnpfer. Auch hier haben sich K.'s
vermutungen nicht immer als richtig erwiesen.

2.21 Auf. steht u ist nur ein kleiner Teil deutlich da oben 2.23
Ende Δ Krepur Δ M Grün 2.20. Seite und Δ H N N [i]
nur zur lesen sein.

2.26: töle di [fai]xum naxa [fai]xum; 2.27 steht dainvon auf dem
stein, 2.29 nai di v u: s. w. Darin wichtigste steckt aber in 2.29 f.

στῆσαι δὲ ν[υ καὶ] πρ[οπ] ὑλ[α]ι[ον]

τοξοφόρον ποῖον, λοιπὸν ὑποσημαίνει

Kaibel liest:

στῶσαι δὲ νῦν καὶ [6]ρο[το]δοι[χόν]

το [fo] φόρος φοίβου δαιμόν [v] πο[st]η γένεσις.

Für die richtige Lesung dieser beiden Zeilen, welche durch Kiepert bestätigt wird, stehe ich ein; wir ersahen daraus das die Säule eine Statue des Apollon mit Bogen und Pfeilen trug und vor der Stadt stand, damit der Gott der Pest den Eingang in die Stadt verwehrete.

Da die Säule bei der Tschulchalar Djamissi (webermoschee) in
Thoudxada (in quarter der weber) gefunden, so hat der Topograph von
Gallipoli einen anhaltspunkt für die bestimmung der umfänge
und der lage der antiken Stadt; vielleicht, dass jene Moschee, durch
das überbleibsel einer christlichen kirche, die lage einer Kapelle der Apollon

(2) Welcher organische Ligand, mit zwei freien N-Atomen.

Apr. 20/5 Mar. 1920

②

4

Toxophoros bezeichnet.

Die einzige Münze welche Eckhel. allerdings zweifelnd nach Kallipolit weist (Doct. Num. II 49), aus der Zeit Trajans, zeigt auf der Rs. „Apollo strobilus stans cum lyra chin orbem scriptum ΑΠΟΛΛΩΝ ΚΑΛΛΙΠΟΛΙΤ.“

Die Lösung von Z. 32 und 33 überlasse ich glücklicheren; die bei Kallipolit aufgeführten Vermuthungen sind jedenfalls unhaltbar

ΑΚΑΔΗΜΙΑ



ΑΘΗΝΑΙ